

Gottfrieds Tagebuch

**Musikaffine Bäcker****2. 5.**

Heute bin ich wie üblich völlig unerwartet Augenzeuge einer sehr gestenreichen Konversation geworden. Der Nebenerwerbs-Spion in mir fand das Ganze anfangs wenig informativ. Ein weiteres anwesendes Ich verlangte dringend eine genauere Untersuchung. Notfalls wäre eventuell sogar ein Untersuchungsausschuss denkbar gewesen. Während ich noch komplett ahnungslos in meinen Gedankengängen herumirre, wird mir klar, dass ich hier eine Unterhaltung in Gebärdensprache verfolge. Also, verfolgen wäre zu viel gesagt. Mir sind eigentlich nur allgemein bekannte und vor allem im Straßenverkehr verwendete Gebärden geläufig. Dabei fällt mir ein, dass es in Österreichs Parlament bereits Menschen gab, die bei Plenarsitzungen dolmetschten, bevor es sie als anerkannten Beruf offiziell überhaupt gab. So nebenbei habe ich außerdem irgendwo aufgeschnappt, dass es auch in der Gebärdensprache verschiedene Sprachen gibt. Aber eine Geste besitzt internationale Gültigkeit, nämlich die, die im Straßenverkehr gerne Verwendung findet.

**7. 5.**

Da wir uns mitten im Wahnsinn eines Super-Wahljahres befinden, nehme ich auch vermehrt die unvermeidlichen Wahlreden wahr. Eine immer wiederkehrende Formulierung in der derzeit stattfindenden Schlammschlacht lautet wie folgt: «Wir müssen richtig hinhören!» Zu diesem Zeitpunkt erklimmt Kater Karlo den Schreibtisch und möchte dringend wissen, ob es eventuell eine Möglichkeit gäbe für ein «falsches Hinhören». Ich entscheide mich zur Beantwortung dieser schwierigen Frage für den Publikumsjoker und muss dann überrascht feststellen, dass das Publikum aus exakt zwei Lebewesen besteht. Einem Gottfried und einem Kater Karlo. Na super, da fällt einem die Wahl wirklich extrem schwer.

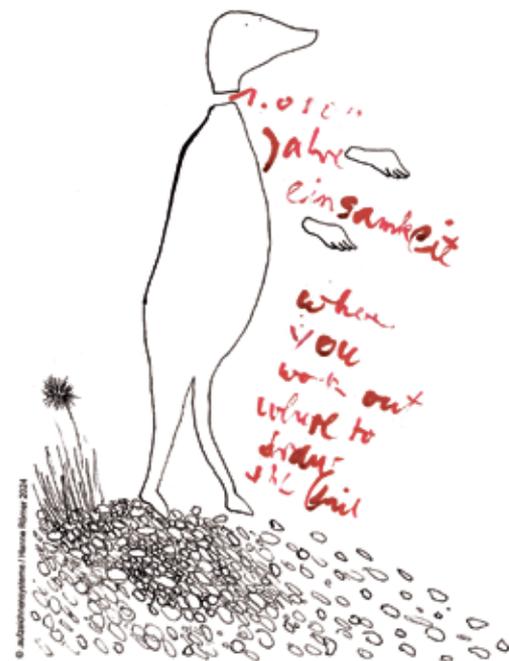
*Ein weiteres  
anwesendes  
Ich verlangte  
eine genauere  
Untersuchung*

**11. 5.**

Es passiert gelegentlich, dass ich in ein Gespräch gelange, bei dem sich mein Gegenüber nicht im eigentlichen Sinn als hochbegabt erweist. Manche dieser Leute kenne ich flüchtig, und wenn mir die Flucht vor einer zu erwartenden, oberflächlichen Konversation nicht rechtzeitig gelingt, dann muss ich eben in den sauren Apfel beißen. Obwohl ich lieber einen süßen Apfel wählen möchte. Aber ich schweife wie üblich ab. Denn heute war ich wieder einmal unaufmerksam, und so begab es sich, dass ich eine Konversation mit einem mir entfernt bekannten Mann nicht vermeiden konnte. Denn so etwas ist mit ihm wirklich mühsam, da er sich als Meinungsvielfalt in Personalunion darstellt. Das bedeutet, dass er regelmäßig dreimal täglich seine Meinung ändert, was bei den bevorstehenden Wahlen sicher sehr lustig werden kann. Auf dem Weg zum Wahllokal kann ja schließlich viel passieren. Oder auch nicht. «Eine gute Regierung ist wie eine geregelte Verdauung. Solange sie funktioniert, merkt man von ihr kaum etwas.» Sagte einst Erskine Caldwell.

**19. 5.**

Pfingstmontag, und ich genieße die Vorzüge einer Großstadt. Nach einer fünfminütigen Busfahrt gelange ich zu einer Bäckerei bei der Station Hillerstraße, die jeden Tag von 6 bis 21 Uhr geöffnet hat. Wenn man Glück hat, sind die erworbenen Backwaren noch warm. In der Backstube werden übrigens mindestens vier verschiedene Sprachen gesprochen. Das wiederum führt zu einer größeren Auswahl, die mich manchmal sogar ein wenig überfordert. Jetzt aber zu einem Musik-Wunsch, der mich von einem der Bäcker erreicht hat. Ich war positiv überrascht. Eric Clapton und Steve Winwood mit «Can't Find My Way Home». Da schmeckt es gleich doppelt so gut. ■



aufzeichnsysteme ABC für Feinspitze – eine alphabetische Edition  
Eröffnung am 11. 6., 18 Uhr, eSeL REZEPTION, Museumsquartier Wien (bis 22. 7.)  
& keine mauststeuer für .aufzeichnsysteme am 17. 6., 19 Uhr, Alte Schmiede Wien

VERONIQUE HOMANN

**OZEAN**  
(DAS GEGENTEIL VON BLAU)

Heute ist ein weiterer Tag  
vergangen, an dem ich die  
Wellen verpasst habe

Im selben Augenblick wie  
gerade, treffen sie auf die  
Küsten

Eine Welle ist ein «Wasser,  
das bewegt ist», habe ich  
in dem Moment gelesen

Es summieren sich vor mir  
die Wellen von verpassten  
Tagen

Unterdessen trifft immerzu  
irgendwo die nächste Welle  
auf eine Küste

Und abermals bin ich nicht  
dort, wo ich hingehöre: ans  
Wasser



Aus: Veronique Homann: Ave Paria  
Mit Illustrationen von Tine Fetz  
edition tagediebin 2024  
32 Seiten